

Denn irgendwann spürte ich einen Schein der durch meine hart errichteten Mauern drang. Ich schenkte ihm keine Beachtung, weil ich gedacht habe, er würde es sowieso nicht schaffen.

Doch der Schein quetschte sich durch die Ritzen der Steine und brachte etwas Licht in meine erdrückende Dunkelheit. Ich weiß nicht was du empfunden hättest. Ich empfand in diesem Moment, die pure Angst. Angst, davor dass das Licht mich zerstören würde. Angst davor, dass das Licht mir schaden könnte. Angst davor, dass ich nicht mehr weiß, wie man das Leben lieben kann.

-6-

-5-

Es war der falsche Weg, ich weiß, doch bis ich das begriff, war es schon längst zu spät.
Das dachte ich jedenfalls.....

Ich zerbrach innerlich und spürte nur noch eine erdrückende Dunkelheit in mir. Ich fühle mich allein gelassen, obwohl ich es nie war. Meine Familie versuchte mich zu flicken und steckte mich in einen Kokon aus Zuversicht, Liebe und Hoffnung. Doch ich spürte durch diesen Kokon nicht die Zuversicht, sondern nur wie tief meine Wunden wirklich sind. Ich weiß nicht was du in diesem Moment gemacht hättest. Ich hatte mich jedenfalls versteckt und abgekapselt. Ich ließ niemanden an mich ran und versank in der Trauer und im Selbstmitleid, denn ich hatte Angst zu zerbrechen wie Glas, wenn jemand mich berührt.

-7-

-4-

Aber der Schein legte sich ganz sanft auf meine Haut und drang in mich rein. Ich spürte wie er versuchte mein dunkles Herz zu durchdringen und in dem Moment wollte ich dem Schein helfen. Aber es ging nicht, denn der Schein wollte und musste es allein schaffen. Also schloss ich einfach die Augen und hoffte, dass ich irgendwann wieder normal sein werde. Ich spürte die Sonne in meinem Gesicht und den Wind der mich streichelte. Da wusste ich, dass ich wieder mein altes Ich haben möchte. Ich wollte den Mut, die Wissbegierigkeit, die Abendteuerlust und auch den winzigen Funken Schüchternheit

www.minibooks.ch

-3-

oder weil ich es nicht sehen wollte.
Doch das war mein größter Fehler. Er ging und hinterließ nicht als zerbrochene Hoffnung und die mit Kreide geschriebenen Worte "Die Angst hat gesiegt".
Und so begann meine Verzweiflung.

-2-

Ich weiß nicht ob du es kennst, wenn du auf einmal von jemanden verlassen wirst. Einfach so, ohne ein Wort des Abschiedes. Ganz still und heimlich. Also mir ist es schon mal passiert. Es ist zwar schon ein paar Jahre her, doch es war ein sehr traumatisierendes Erlebnis.
Ich habe nicht gespürt, das tief in ihm drin eine Düsternis und Einsamkeit herrscht. Ich sah nur die Heiterkeit und Ausgelassenheit, die unecht war. Sie sollte uns täuschen und in Sicherheit waren. Vielleicht habe ich sein Inneres nicht gesehen, weil ich es nicht zugelassen hatte